

dtv

Jane Austen
Anne Elliot
oder die Kraft der
Überredung
Roman



KAPITEL I

Sir Walter Elliot von Kellynch Hall in Somersetshire war ein Mann, der zu seiner Erbauung kein anderes Buch zur Hand nahm als das Baronetsregister; dort fand er Zerstreuung in seinen müßigen Stunden, Trost in den trüben; dort steigerte sich sein Fühlen zu Bewunderung und Respekt, wenn er bei den wenigen verweilte, die noch dem ältesten Adel entstammten; dort verwandelten sich alle häuslichen Verstimmungen, die ihm nachgingen, ganz von selbst in Mitleid und Verachtung, wenn er sich durch die schier unendlichen Ernennungen des vergangenen Jahrhunderts blätterte – und ebendort konnte er, sollte jedes andere Blatt seine Wirkung verfehlen, mit nie erlahmendem Interesse seinen eigenen Eintrag lesen – dies war die Stelle, an der sich der geliebte Band stets schon aufschlug:

»ELLIOT VON KELLYNCH HALL.

Walter Elliot, geb. 1. März 1760; am 15. Juli 1784 verhehlicht mit Elizabeth, Tochter von James Stevenson, Esq., von South Park in der Grafschaft Gloucester; selbige Gattin (gest. 1801) gebar ihm Elizabeth, geb. 1. Juni 1785; Anne, geb. 9. August 1787; einen Sohn, totgeboren am 5. Nov. 1789; Mary, geb. 20. Nov. 1791.«

In dieser Form hatte der Absatz seinerzeit die Werkstatt des Druckers verlassen, doch Sir Walter hatte ihn noch verbessert, indem er zu seinem eigenen Gewinn und dem seiner Familie Marys Geburtsdatum um die Worte ergänzte: »ver-

ehelicht am 16. Dez. 1810 mit Charles, Sohn und Erben von Charles Musgrove, Esq., von Uppercross in der Grafschaft Somerset«, und höchst akkurat Monat und Tag einfügte, an dem er seine Frau verloren hatte.

Es folgten Historie und Aufstieg der alten und ehrwürdigen Sippe nach üblichem Muster: ursprünglicher Sitz der Familie in Cheshire; Nennung in Dugdales Adelskalender – Amt des High Sheriffs¹, Vertretung ihres Wahlkreises in drei aufeinanderfolgenden Parlamentsperioden, dazu die Loyalitätsbeweise, durch die sie sich hervorgetan hatten und für die ihnen im ersten Regentschaftsjahr Charles II. die Baronetswürde verliehen worden war, und die diversen Marys und Elizabeths, mit denen sie sich vermählt hatten – zwei stattliche Duodezseiten füllte dies alles, abgerundet durch Wappen und Wahlspruch, »Hauptsitz: Kellynch Hall in der Grafschaft Somerset«, und in diesem Finale erneut die Handschrift Sir Walters:

»Voraussichtlicher Erbe: William Walter Elliot, Esq., Ur-enkel des zweiten Sir Walter.«

Eitelkeit war Sir Walter Elliots hervorstechendster Wesenszug: Eitelkeit bezüglich seines Äußeren und seines Standes. Er war ein bemerkenswert schöner junger Mann gewesen und sah nun, mit vierundfünfzig, immer noch sehr gut aus. Wenige Frauen konnten mehr Gedanken an ihre Erscheinung verschwenden, als Sir Walter es tat; selbst der Kammerdiener eines neu geadelten Lords hätte nicht beglückter sein können über seinen gesellschaftlichen Rang. Die Segnung der Schönheit wurde für ihn nur übertroffen von der Segnung der Baronetswürde; und der Sir Walter Elliot, der diese Gaben in sich vereinte, war der stete Gegenstand seiner wärmsten Zuneigung und Verehrung.

Seinem guten Aussehen und seinem Status huldigte er insofern zu Recht, als er ihnen eine Ehefrau verdankte, die charakterlich weit über allem stand, worauf ein Mann *seines* Charakters Anspruch erheben durfte. Lady Elliot war eine

vortreffliche Frau gewesen, klug und liebenswürdig, deren Urteile und Handlungen, sah man ihr die jugendliche Schwärmerei nach, durch die sie zu Lady Elliot geworden war, sonst in nichts Nachsicht erforderten. – Siebzehn Jahre lang hatte sie seine Schwächen erduldet, sie abgemildert und bemäntelt und sein Ansehen bei den Leuten befördert; und wenn es auf Erden auch glücklichere Menschen als sie gab, so hatte sie doch soviel Erfüllung in ihren Aufgaben, ihrem Freundeskreis und ihren Kindern gefunden, daß sie am Leben hing und ihr der Abschied, als ihre Zeit gekommen war, nicht leichtfiel. – Drei Mädchen, die beiden älteren sechzehn und vierzehn: welch schlimmes Vermächtnis für eine Mutter, welch schwere Bürde vielmehr, sie der Obhut und Erziehung eines eingebildeten, törichten Vaters anzuvertrauen. Allerdings hatte sie eine sehr enge Freundin, eine verständige, hochverdiente Frau, die sich aus Anhänglichkeit ganz in ihrer Nähe niedergelassen hatte, im Dorf Kellynch; von deren wohlmeinendem Ratschlag erhoffte sich Lady Elliot die größte Hilfe und wirksamen Beistand bei der Bewahrung der guten Grundsätze, die sie ihren Töchtern so sorglich mit auf den Weg gegeben hatte.

Diese Freundin und Sir Walter heirateten *nicht*, was immer ihre Bekannten sich diesbezüglich ausgemalt haben mochten. – Dreizehn Jahre waren seit Lady Elliots Tod nun vergangen, und sie waren unverändert gute Nachbarn und vertraute Freunde; und er blieb Witwer und sie Witwe.

Daß Lady Russell, von gesetztem Wesen und Alter und ausnehmend gut versorgt, auf eine zweite Ehe verzichtete, bedarf keiner Rechtfertigung gegenüber einer Öffentlichkeit, die noch mehr grundlosen Anstoß nimmt, wenn eine Frau sich wiederverheiratet, als wenn sie es nicht tut; doch daß Sir Walter allein blieb, verlangt nach einer Erklärung. – So sei denn gesagt: Sir Walter, ganz sorgender Vater, rechnete sich diesen Zustand (nach einer oder zwei privaten Enttäuschungen infolge höchst unvernünftiger Vorstöße) als Opfer für

seine lieben Töchter an. Für eine seiner Töchter, die älteste, hätte er tatsächlich alles gegeben, eine Probe, auf die er allerdings nie gestellt wurde. Elizabeth hatte ihre Mutter mit sechzehn so vollständig in Rang und Rechten beerbt, wie dies einer Tochter nur möglich ist; und da sie sehr schön war und ihrem Vater sehr ähnlich, war ihr Einfluß stets groß gewesen, und ihre Allianz war eine äußerst glückliche. Seine beiden anderen Kinder waren von minderem Wert. Mary hatte ein wenig künstliche Bedeutung hinzugewonnen, indem sie Mrs. Charles Musgrove geworden war; aber Anne, die so fein und gescheit war, daß jeder vernunftbegabte Mensch von ihr angetan sein mußte, galt bei Vater und Schwester gar nichts; ihr Wort hatte kein Gewicht, ihre Interessen mußten immer hintanstellen – sie war einfach nur Anne.

Für Lady Russell indes war sie eine inniggeliebte, hochgeschätzte Patentochter, Vertraute und Freundin. Zwar liebte Lady Russell sie alle drei, aber nur in Anne meinte sie die Mutter wieder lebendig werden zu sehen.

Noch vor einigen Jahren war Anne Elliot ein sehr hübsches Mädchen gewesen, doch sie war rasch verblüht; und ihr Vater, der selbst in ihrer besten Zeit nicht viel an ihr zu loben gewußt hatte (zu wenig glichen ihre zartgeschnittenen Züge und sanften dunklen Augen den seinen), fand nun, da sie blaß und abgehärtet war, erst recht nichts mehr an ihr. Er hatte nie große Hoffnung gehegt, ihren Namen jemals auf einer anderen Seite seines Lieblingsbuchs zu lesen; jetzt hegte er gar keine mehr. Die ganze Bürde einer angemessenen Partie lag somit auf Elizabeth, denn Mary hatte lediglich in eine hochangesehene alte Gutsbesitzerfamilie mit großem Vermögen eingeheiratet und insofern alle Ehre *erwiesen* und keine empfangen: Elizabeth würde sich, wenn es erst einmal so weit war, standesgemäß vermählen.

Es gibt Frauen, die mit neunundzwanzig besser aussehen als mit neunzehn; überhaupt, wenn nicht Krankheit oder

Sorge ihren Tribut fordern, ist dies eine Zeit im Leben, da der Liebreiz noch kaum gelitten hat. So war es bei Elizabeth: noch immer dieselbe bildschöne Miss Elliot, als die sie vor dreizehn Jahren angetreten war; weshalb man es Sir Walter vielleicht nicht verdenken kann, daß er ihr Alter vergaß – oder ihn zumindest nur für einen halben Narren halten muß, wenn ihm Elizabeth und er selbst so blühend wie eh und je erschienen inmitten all dieser anderen, die vor seinen Augen dahinwelkten; denn er sah ja klar und deutlich, wie sehr der Rest seiner Familie und seiner Bekannten alterte. Anne hager, Mary plump, jedes Gesicht in der Nachbarschaft gezeichnet von Verfall; und die immer tiefer einschneidenden Krähenfüße an Lady Russells Schläfen waren ihm schon lange ein Greuel.

Elizabeths Selbstzufriedenheit reichte nicht ganz an die ihres Vaters heran. Dreizehn Jahre war sie nun Herrin von Kellynch Hall, und die Sicherheit und Entschiedenheit, mit der sie ihres Amtes waltete, ließen keinen Moment lang die Illusion zu, sie könnte jünger sein, als sie war. Dreizehn Jahre machte sie schon die Honneurs, führte das Regiment im Hause Elliot, bestieg als erste den Vierspänner und rauschte gleich hinter Lady Russell aus den Salons und Eßzimmern der Grafschaft. Dreizehn frostige Winter hindurch hatte sie jeden nennenswerten Ball eröffnet, der sich in der spärlichen Nachbarschaft bot, und durch das Blütenspalier von dreizehn Frühlingen war sie mit ihrem Vater nach London gereist, um für einige Wochen die große Welt zu genießen. Sie hatte ihre Erinnerungen an all dies, sie wußte, sie war neunundzwanzig Jahre alt – genug, in ihr ein gewisses Bedauern, gewisse Befürchtungen auszulösen. Daß sie noch so schön war wie je, daran hegte sie keinen Zweifel; aber das kritische Alter rückte näher, und sie hätte viel um die Gewißheit gegeben, daß ihr das kommende Jahr, oder das darauffolgende, einen Bewerber bringen würde, in dessen Adern Baronetsblut floß. Dann würde sie das Buch der Bücher wieder mit dem gleichen Be-